

---

**Atmo/ Ansage im Zug: „In wenigen Minuten erreichen wir Düsseldorf“?**

**Ton Gerz**

Ah, hier war ich in der Schule, Lessinggymnasium Oberbilk, nen bisschen Proletenquartier, kleinbürgerlich, normal,

**SPRECHER**

**Jochen Gerz ist in Düsseldorf aufgewachsen. Ein hagerer Mann mit dünnem Haar, wachen Augen und ernstem Blick. Er sitzt im ICE vom Düsseldorfer Flughafen nach Duisburg.**

**Zugatmo**

Ja, (lacht) hier ist Volksgarten, habe ich viel Fußball gespielt, ja, ich habe Sport gerne, weil da kann man nicht so rum türken, rum tricksen, am Ende gibt's ein Ergebnis und basta. Und in der Kunst weiß man nicht genau, was man sagt und wie man verstanden wird und so weiter.

**Atmo Zug**

**SPRECHER**

**Gerz leitet zurzeit mehrere Kunst-Aktionen in Nordrhein Westfalen. Geboren wurde der Künstler in Berlin, 1940, in den Wirren des 2. Weltkriegs. Als er vier Jahre alt war, trafen die Bomben das Haus seiner Familie. Danach hat er ein Jahr lang nicht gesprochen.**

**Ton Gerz**

Na, ja. Ich sag mal, ich hab da nix vermisst. Ich hab nicht aufgehört zu reden, also d.h. für mich, in mir. Aber als ich wieder angefangen hab zu sprechen, da haben mir die Leute gesagt, der liebe Gott hat nen weißen Bart. Und weiß ich wat. Auf jeden Fall, ich sehe von da wo wir waren, evakuiert in der Schule, sehe ich unten einen Mann mit nem weißen Bart, und ich lauf schnell runter auf die Straße und ich sag: Guten Tag, lieber Gott, warum sagst du mir nicht guten Tag? Also das war eigentlich schon die Forderung: Wenn ich spreche, dann muss was zurückkommen. Wenn was zurückkommt, dann muss ich sprechen. Das heißt, keine Einbahnstraße. Die Kunst oder das Leben oder sonst was, sondern dass du einfach für den Tango zwei brauchst. Und das ist einfach, sagen wir mal, immer irgendwie dabei geblieben.

---

**SPRECHER**

**Gerz liebt Sprache, seine eigene und die der anderen – und er hat sich verabschiedet von einer Kunst, die nicht zum Sprechen anregt, weil sie nur zum Anschauen da ist**

**Atmo - PK in Duisburg: „Deswegen starten wir hier das Projekt, ich begrüße ganz herzlich den Künstler Jochen Gerz.“**

**Ton Gerz**

Der Betrachter ist eigentlich unakzeptabel. In einer zufrieden stellenden Ästhetik oder einer zufrieden stellenden Demokratie ist der Betrachter eine absolute Zumutung. Und deswegen hab ich gedacht, da musst du wieder in die Straße gehen wie 1960, wie vor 1970, das ist einfach die aller spannendste Konstellation, da kannst du nichts gewinnen, da kannst du nichts besitzen, das ist, die Straße gehört allen und da wirst du auch nicht besser, da schläfst du aber auch nicht ein.

**SPRECHER**

**78 Menschen, die ein Jahr lang mietfrei wohnen und die Welt verändern. Das ist seine neueste Idee: „2-3 Straßen“. Jochen Gerz lädt Menschen aus der ganzen Welt ein, für ein Jahr in Dortmund, Duisburg und Mülheim zu leben und gleichzeitig Teil einer Ausstellung zu sein. Einzige Bedingung: sie sollen jeden Tag aufschreiben, was sie erleben, wer ihnen begegnet, was sich verändert. Am Ende entsteht aus ihren Notizen ein Buch. Aber das ist nur der Rahmen. Wichtiger ist: Der Künstler bringt neue Bewohner in ein Problemviertel und will sehen wie sich dadurch der Stadtteil verändert.**

**Ton Gerz**

Ich habe zwischendurch immer wieder in den USA gelebt und ich habe gesehen wie junge Menschen, die in Quartiere einziehen, weil sie billig sind, und dass sie die Quartiere verändern und dass sie keine Angst haben davor, sich auszustellen und sich zu zeigen, und dass das manchmal schneller geht mit der Veränderung, als wenn man jetzt viele neue Bäume pflanzt und wartet, bis die wachsen oder die üblichen Dinge macht, um ein Quartier zu verbessern. Das heißt, die Menschen sind voller Potentiale und ich glaube einfach an die Leute und das ist so ein bisschen die Idee dahinter.

**Atmo Straße Duisburg, Kinder, hupen eines Autos, fährt vorbei**

**Ton Gerz**

Wir sind jetzt auf der Saarbrücker Straße, wir sind in Hochfeld und wir sind wie sie hören neben einer ziemlich lebendigen Schule, und gleich die nächste

---

Ecke rechts ist die eigentlich sehr ruhige Sankt Johann Straße, die eigentlich der Ort ist, unsere Straße in Duisburg.

SPRECHER

**Ein wenig herunter gekommen ist die Straße. Es sind schwierige Viertel, die sich Jochen Gerz ausgesucht hat. Oder besser, die ihm die Städte angeboten haben. Viele Wohnungen stehen hier immer noch leer. Es gibt schönere Ecken zum leben, auch im Ruhrgebiet.**

Gespräch

Wir haben das genommen, was wir bekommen haben und das ist auch ganz gut, die drei Straßen, drei Straßen in Anführungszeichen sind total verschieden voneinander, also total verschiedene Konstrukte und werden auch drei sehr verschiedene Biotope sein.

?: So, dann machen wir uns auf den Weg,

G: freue mich, dass es klappt.

?: Jochen, Du wirst noch drinnen erwartet, sehnsüchtig.

SPRECHER

*Rainer Krause kennt Jochen Gerz seit 20 Jahren. In Bremen hat er als Student das erste Mal für ihn gearbeitet. Heute ist Krause der Projektmanager für 2-3 Straßen.*

**Ton Krause**

Das was er sich bis heute bewahrt hat, ist also diese unendliche Neugierde. Dinge zu erleben, Dinge zu probieren, einfach im großen Stil und möglichst viele Leute involvieren. Also in diesem Fall: 2-3 Straßen sind das 78 Teilnehmer und noch viel, viel mehr Mieter in den Städten, die zu bewegen, die anzutreiben, die so ein bisschen nach vorne zu schieben, ob das geht, das ist die Wette, und ich glaube, das ist etwas, was er bis heute hält, also immer wieder Wetten eingehen und zu versuchen sie zu gewinnen.

SPRECHER

*Gerz' Kunst funktioniert nur, wenn alle mitmachen, aber er hat schon oft bewiesen, dass das klappt – auch im Ruhrgebiet: In Duisburg initiierte er einen Austausch zwischen den Religionen: Acht Repräsentanten verschiedener Glaubensrichtungen schrieben auf, was ihre Religion ausmacht. Und die Antworten, in Stein graviert, stellte er in jeweils anderen Gotteshäusern aus. In Dortmund verteilte er vor zehn Jahren „das Geschenk“, so der Titel der Aktion. Wer wollte, ließ sich fotografieren und bekam ein Foto geschenkt –*

---

*aber das eines anderen, das er zu Hause aufhängen sollte. Ein Fremder als Kunstwerk im eigenen Wohnzimmer. Fast 5.000 Menschen machten mit.*

*Für solche lebendigen Kunstwerke ist Gerz über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Mittlerweile ist er auch in Asien und Amerika ein gefragter Künstler. Doch er arbeitet am liebsten da, wo er „wech kommt“.*

**Ton Gerz**

Ich kann nicht in ner Gegend arbeiten, wo ich gar keine Beziehung zu habe, ne? Ich verstehe da zu wenig von, von Hongkong und Macau und so, aber jetzt hier, da verstehe ich was von, das kommt jetzt wieder zurück zu mir. Ich bin hier lang gewesen und als Kind gewesen, also und ich kenne auch diese ganzen Straßen mit den Bomben und den ganzen Ruinen und aber auch den Kindern, also das Geräusch, und deswegen gefällt mir das, verstehst Du, in der Ehrenrunde irgendwie so eine Arbeit für hier zu machen.

Zugatmo

**SPRECHER**

**Jochen Gerz wird im April 70 Jahre alt – und er ist immer noch unterwegs. Seit fast 50 Jahren. Die Geschichtsvergessenheit der Nachkriegszeit, die von der Adenauer-Regierung 1949 erlassene Straffreiheit für viele Nazis und schließlich die Wiederbewaffnung haben ihn aus Deutschland vertrieben.**

**Ton Gerz**

Meine Generation hat, sind alle in Familien hinein geboren worden, die wahrscheinlich in die Diktatur, in die deutsche Diktatur und in den Völkermord und weiß ich was, verwickelt war, und wenn man so was am Abendtisch hat, dat kann einem schon mal auf den Magen schlagen, ja, klar. Praktisch war es einfach nur so, dass ich zufälligerweise der erste Jahrgang war, der da zur Bundeswehr hätte gehen sollen, und ich fand das ein bisschen übertrieben. Also da fiel mir nix zu ein, da bin ich einfach dann irgendwie abgehauen.

**SPRECHER**

**Gerz studierte in Köln, Basel und London, Sprachen vor allem: Sinologie, Germanistik, Anglistik – und Frühgeschichte. Einen Abschluss hat er nie gemacht. 1966 zog er nach Paris und blieb bis 2007. Die französische Hauptstadt wurde seine zweite Heimat.**

**Ton Gerz**

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

---

Es war meine Schule, also meine permanente unangenehme, schwierige Schulzeit. Ich hatte mir selbst vorgenommen, dass ich eine andere Kultur intensiv und mit Geduld mir rein ziehen würde. Ein Versuch der 2. Identität und französische Kultur ist für einen Deutschen sicher nicht die einfachste. Und komischerweise, wenn man woanders lebt, kann man eine gewisse Sympathie und gewisse Wärme zu sich selbst wieder sich erlauben. Wenn man aus der Auschwitz-Ecke kommt, gabs viele Gründe zu sagen, alles, nur nicht das. Zuerst war es sicher mal Abstand halten zu sich selbst, denn wer weiß, wer ich bin?

**SPRECHER**

**Gerz ist auf der Suche – bis heute. Aber es geht weniger um eine Antwort als um die Suche selbst, um Begegnungen, Gespräche – und schließlich um nichts weniger als einen neuen Begriff von Kunst: Kunst als Leben, und das Leben als Kunst. In Paris arbeitet er zum ersten Mal im öffentlichen Raum: Er greift zufällig acht Bewohner einer Straße heraus und hängt ihre Namen auf großen Postern in der Straße aus. Jeder Mensch ist ein Künstler, und – für Gerz noch wichtiger: Jeder Künstler ist ein Mensch. Nicht zufällig lernt Jochen Gerz auch seine Frau bei der Arbeit kennen. Laurence Vaunpul**

**Ton Vaunpul**

In France, I invited him to do a work, a art work, I am a landscape architect an I organized a project in a park and Jochen was at the end, as the last artist, and that's it.

We lived together in Paris and we decided to move and we speak for a long time to know where and we decided to Ireland at the end and we moved since two years and we are there. Very nice place and very nice people to live with them.

**Übersetzung:**

**In Frankreich habe ich ihn zu einer Arbeit eingeladen. Ich bin Landschaftsarchitektin und habe gemeinsam mit Künstlern einen Park umgestaltet. Es war ein sehr langwieriges Projekt, über 10 Jahre ging das, und Jochen kam erst am Ende dazu. Danach haben wir zusammen in Paris gelebt und lange überlegt, wo wir hinwollen. Wir haben uns für Irland entschieden und sind vor 2 Jahren dorthin gezogen. Ein tolles Land mit wirklich netten Menschen.**

Musik - irisch

**Ton Gerz**

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

---

Alles, die Dinge, die ich gerne habe: Es regnet viel, es wächst wie verrückt. Wenn Sie ne Viertelstunde draußen stehen, haben Sie wahrscheinlich was, was bei Ihnen aus den Haaren wächst. Ist ein sehr intensive Gegend und die Leute in Irland sind, ja, ich würde sagen, das ist ne sehr kreative Gruppe.

Musik - irisch

Ton Gerz

Du gehst in den Pub, weil Deine Leute spielen Musik, das ist am Donnerstag, da biste automatisch bei McCarthy, ne? Und der macht sehr gute Musik, ist ein Geiger, Joe und ich habe das Tempo gerne, was der macht, der treibt die anderen vor sich her. (lacht)

Musik – irisch überblenden in

Atmo – Zug fährt

**SPRECHER**

**Alle 2 Wochen kommt Jochen Gerz nach Deutschland. Drei bis vier Tage lang taucht er voll und ganz in seine Arbeit ein – und verschwindet dann wieder nach Irland.**

Ton Vaunpul

He is always on his projects anywhere, always, that is his life, this project, we are always in the project, we speak about that, yeah, that is our life, (lacht) and that is good.

**Übersetzung:**

*Er arbeitet immer. Projekte sind sein Leben. Wir sind immer in irgendeinem Projekt und tauschen uns aus. Das ist unser Leben, und das ist gut so.*

Ton Gerz

Ja, ich bin einfach non-stop am Arbeiten und ich überlege non-stop und ich weiß nicht, meine Frau hat keinen Vertrag, dass ich mit ihr privat sein muss (...) wir kennen uns noch nicht so lange. Wir sind gerade dabei die ersten zehn Jahre zu erleben. Das ist doch schön.

***Atmo Nächster Halt Bochum Hauptbahnhof***

**SPRECHER**

**Meistens jongliert Gerz mit mehreren künstlerischen Aktionen gleichzeitig, auch in der Kulturhauptstadt Ruhr: Seit 2007 und noch bis**

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

---

**Ende des Jahres entsteht in Bochum der „Platz des Europäischen Versprechens“.**

*Atmo – Losgehen nach unten*

Simone! Hat einer nen Schlüssel oder so?

**(Schlüssel)**

Hast du die Yvonne ? eingeschrieben. Aus Südfrankreich? Haste eingeschrieben?

? Ja.

G: Alles klar. Gehen wir runter.

**(Aufzug kommt)**

Ich komm gleich wieder hoch, hä?!

**(Tür zu. Runter fahren, Summt im Aufzug. Tür auf. Aussteigen. Türen. Pfeift. Tür. Straße. Guten Tag. Pfeift. Schritte, Wind)**

**SPRECHER (auf Atmo)**

**Die Idee ist einfach: Jeder kann Europa ein geheimes Versprechen geben, und die Namen aller Teilnehmer werden in den Boden des Platzes eingeschrieben. Bis jetzt sind es fast 13.000. Die Idee kam Gerz als er im Turm der Christuskirche zwei Listen entdeckte. Die der Bochumer Opfer des Ersten Weltkriegs und die der „ewigen Feinde Deutschlands“. Sie reicht von den europäischen Nachbarn bis zu Brasilien und Nordamerika. Jetzt entsteht eine dritte Liste: mit den Namen von Menschen, die erstens noch leben und zweitens der - friedlichen - Idee des vereinten Europas ein Versprechen geben.**

*Atmo - Gerz Pfeift, Schritte, Wind*

Es ist ein kleiner Platz, ein typischer Nachkriegsplatz, also so hässlich wie möglich, aber so isses, nicht? Und wenn es so ist, dann nützt es auch nicht, alle fünf Jahre die Parkbänke zu ersetzen, ne? Um es schöner zu machen. Aber man muss selber etwas in die Hände nehmen und etwas draus machen. Ich glaube, Kreativität kommt ja nicht aus dem Überfluss, sondern eben aus dem Manko, und das ist so ein typischer Platz, wo man was machen kann.

**SPRECHER auf Atmo**

**Der Platz ist im Grunde bloß ein seelenloses Stück Stadt zwischen der Christuskirche, einem Parkplatz und nüchternen Nachkriegsneubauten. Aber durch Gerz' Idee bekommt er Seele, denn Angucken alleine reicht hier nicht. Man muss sich öffnen, wenn man von Gerz' Kunstwerken etwas haben will. Auf dem Boden der Christuskirche ist schon zu sehen, wie der Platz einmal aussehen könnte.**

**Ton Gerz**

Das ist die Platte mit den ersten 600 Teilnehmern, na, ja, ich glaube, es ist ja auch selten im öffentlichen Raum, dass man irgendwo eine Platte oder etwas Schriftliches mit den Namen von lebendigen Menschen sieht. Ich wollte auch irgendwie ne Liste von Leuten machen, die ihr Geheimnis haben, ihr Versprechen haben und dass ich das nicht kenne. Das sind Menschen, die einfach in ihrer Zeit eine Äußerung getan haben, und die muss ich jetzt, wenn ich sie haben will, muss ich sie mir vorstellen. Das ist ein schönes Klavier, es kommt aber kein Ton raus, aber man kann hier spielen.

*(Schnaufen. Schritte)*

Muss das wieder zu machen.

*(Tür klappert, Schlüssel)* So. Für mich ist ein Mensch ein Autor, und ich finde das ist ein Skandal, diese Zuschauergesellschaft. Da kann man nichts mit machen, da kann man auch keine Demokratie sich vorstellen.

**SPRECHER**

**Die Konsequenz: raus aus den Museen und Galerien.**

**Atmo – Platz****Ton Gerz/ G-15**

Und deswegen dann irgendwann, als ich so langsam raus hatte, dass ich in der bildenden Kunst, na ja, meine Sachen konnte, (...) hab ich gedacht, (...) jetzt kannst du doch nicht da weiter machen einfach dauernd neue Ausstellungen in Museen, (...) dauernd das Gläschen halten, dauernd mit den gelben Schuhen reden usw. mit dem kleinen Teil der Gesellschaft, die sich solche Arbeiten leisten können. (...) Und dann hab ich gedacht: Was machst du da? Ich bin immer weg gelaufen von der Langeweile, also seit ich vier Jahre alt bin hatte ich immer ein Problem: Was machst du mit dem angefangenen Tag?

**SPRECHER**

**Doch die Entscheidung, im öffentlichen Raum zu arbeiten, ist ein Risiko. Auch finanziell. Gerade zu Anfang war es schwierig, für seine großen Kunstaktionen genug Geld aufzutreiben. Sie dauern lange, und um sie zu realisieren, braucht Gerz Mitarbeiter, die er bezahlen muss. Ob am Ende genug zum Leben bleiben würde, wusste er nicht, aber diese Ungewissheit gehört für ihn zum Künstlerleben dazu.**

**Ton Gerz/ G-16**

Ja, das ist ein ganz anderes Spiel (...) und da hab ich gedacht, okay, jetzt gehst du das Risiko ein (...)

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

---

Ich verlass mich auch auf mich selbst, d.h. ich glaub schon, dass ich relativ, die Sachen, die ich mache, widerstandsfähig sind, und dass sie auch keine Pudel sind, die diese Gesellschaft aus der Hand frisst.

**SPRECHER**

*Heute gehört Gerz in Deutschland zum künstlerischen Establishment. Er hat Ausstellungen mit Joseph Beuys gemacht, ist in den einschlägigen Kreisen bekannt. Anders hätte er mit seiner Kunst nicht überleben können, glaubt er.*

**Ton Gerz/ G-18**

Natürlich, klar. Natürlich, also es schuldet mir keiner was. Ich hab an vielen Unis und Kunstakademien unterrichtet, ich bin aber da nie geblieben, weil ich also noch nie einen glücklichen Professor gesehen habe in meinem Leben, oder? Also ich rede jetzt von Künstlern als Professor, aber, sagen wir mal, Unsicherheit gibt es. Ja, klar.

**SPRECHER**

**Aber er hat auch Einfluss und wird wahrgenommen. Man hört ihm zu, dem Jochen Gerz, der mit seinen Kunstideen die Menschen verändern möchte.**

**Ton Gerz/ G-20**

So ne Gesellschaft, die mich beauftragt oder ne Stadt, die mich beauftragt oder so ein Land, was mich beauftragt, hat auch was Wahnsinniges, weil, guck mal, die nehmen mich ernst, also das ist ne ganz primäre Erfahrung, dass man einfach sagt: Du bist kein Spinner, die nehmen dich ernst.

Atmo – von draußen rein gehen. Hauptquartier 2-3 Straßen in Essen. 1.  
Treffen aller Bewohner

**SPRECHER**

**In Essen liegt das Hauptquartier von „2-3 Straßen“. Ein Zweckbau direkt am Hauptbahnhof, der aussieht, als müssten dort Bahnbeamte arbeiten. Hier treffen sich heute Abend zum ersten Mal alle Mitarbeiter und Bewohner zur warming-up-Party, also natürlich auch Rainer Krause.**

---

Atmo vor der Party

**Ton Krause**

Es ist das erste Mal, dass Jochen die Teilnehmer persönlich kennen lernt, wir hatten früher nur E-Mail-Kontakt, und die vielen neuen Gesichter, und auch das erste Mal direkt mitzubekommen, wie jemand redet, wie jemand denkt, wie er aussieht und was das für Personen, für Persönlichkeiten sind, ist wichtig.

**Ton Gespräch**

Gerz: Das sieht ja schon fast heimelig hier aus. Jetzt sieht es ja richtig gut aus.

Frau: Ja?

Gerz: Ja. So können wir es lassen.

**Gemurmel, Gläser, Gespräche**

**SPRECHER**

Für Jochen Gerz sind die „2-3 Straßen“ ein wenig wie ein Opus magnum - sein Alterswerk. Noch nie hat er die Idee des „Mitmachens“ so weit getrieben. Er ist abhängig davon, was die 78 Teilnehmer und die Urbewohner der Straßen aus seiner Idee machen. Jetzt muss er loslassen, damit daraus wirklich Kunst wird. Und erst am Ende des Jahres wird er wissen, ob es funktioniert.

**Ton Gerz**

**Ich wiederhol immer wieder laut vor anderen Leuten, damit es viele Zeugen gibt, dass ich gesagt hab, ich will die Straßen verändern. Das einzige, was ich nicht erleben will, ist, dass Gerz unter der Latte herläuft und irgendwie andere Ziele erfindet. Das wär alles. (lacht)**

*Atmo Begrüßung***Ton Gerz**

Ich bin ein Faktor, ein Standortfaktor, ich weiß nicht, who knows. Und gestern war ich in Duisburg und mal zuerst zu sagen: Wow, also die Straße existiert wirklich, das ist nicht so, dass es jetzt eigentlich nur eine gute Idee von dir ist. Oder die Wohnung, ja, ne, da ist ne Lampe drin. Und da hängt ein Mantel und denkste: Mein Gott, es ist irgendwie so, es hat wirklich was von Kreation, nicht? Also als würde man da jetzt Wirklichkeit beeinflussen oder Wirklichkeit erzeugen, und natürlich ist man sich da auch bewusst, was man da für ne Verantwortung hat plötzlich.

**Ton Krause**

**Und das Vertrauen, das wir schon bekommen haben also von den Teilnehmern, das ist sowieso schon immens, also die schenken uns ein Jahr und das, ich weiß nicht, ob wir dem Anspruch gerecht werden können**

*Musik – 2-3 Straßen*

**Ton Gerz**

Also es ist ein ambitioniertes Projekt, und natürlich weiß ich: It's now or never. Also jetzt spiel ich es. Ich kann nicht sagen: Ich hab jetzt viel Zeit, es gibt ne Dringlichkeit, es gibt ne Ungeduld, und die ist aber auch bei mir.

Musik – 2-3 Straßen geht über in Atmo Zug

**SPRECHER**

**Jochen Gerz genießt die kleine Feier sichtlich. Er ist gerne Mentor und vielleicht lässt er sich auch gerne ein bisschen bewundern. Am nächsten Tag ist er schon wieder auf dem Weg nach Hause.**

Atmo – Zug, nächster Halt Düsseldorf Flughafen

**SPRECHER**

**Doch er lässt immer etwas zurück...**

**Ton Gerz**

Komischerweise, ich hab gar nicht so viele Sachen gemacht, wo man hingehen kann usw. Ich hab viele Sachen gemacht, die dann auch wieder vorbei sind. Der Ort, auf den ich stolz bin, das ist die Erinnerung der Menschen, und ich weiß, dass die Zeit natürlich das letzte Wort hat. Aber ich bin auch irgendwie ziemlich versöhnt mit dem Gedanken zu verschwinden. In dieser Kunst würde ich auch gerne wieder Platz machen. Wir sagen immer in der Gruppe: Roll over Beethoven. Mach Platz!

---

*ABSAGE*

**Eine kurze Geschichte von...  
Jochen Gerz und der Kunst der Straße**

**Ein Feature von Martin Stümper und Matthias Wurms**

**Es sprachen: Frauke Pohlmann & Daniela Bette**

**Technische Realisation: Barbara Göbel**

**Regie: Robert Steudtner**

**Redaktion: Annette Blaschke**

**Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks 2010.**